

Es fehlt nur noch, daß die neue Theorie — die ein geistlich-materiellistisches Musterbeispiel dafür liefert, wie Ideen und ganze Weltanschauungen aus den Interessen geboren werden — auch ihre Berechtigung findet. Die Idee der Sozialdemokratie — auch ihre Berechtigung findet. Die Idee der Sozialdemokratie — auch ihre Berechtigung findet. Die Idee der Sozialdemokratie — auch ihre Berechtigung findet.

Was geht in Südwestafrika vor?

Das fast unerkennbare Schweigen der Regierung über die Zustände im deutschen Expeditionskorps wird jetzt vernehmlich. Sie schweigt, weil sie sonst die allergeringsten Dinge berichten müßte. Ausger den bereits bekannten Nachrichten wird nur das Folgende, das führende Zentrumorgan, ein Soldatenblatt bekannt, der am 13. Mai in Windhuk geschrieben worden ist, und in dem es heißt:

In voriger Woche sind wieder drei zum Tode verurteilt worden. An den beiden von meiner Kolonne wird das Urteil bald vollstreckt werden. Der Brief läßt sich nicht über die Ursache der Verurteilung aus. Da aber das Wortes wieder vorkommt, scheinen die Verurteilungen deutscher Soldaten zum Tode nicht vereinzelt zu sein. Die Leute in der afrikanischen Schutztruppe haben meistens ihre Dienstzeit, für die sie sich gemeldet haben, vollendet, und möchten nun wieder in ihre Heimat, aber immer wieder wurden sie noch zurückgehalten. Als Morosen gefangen wurde, schien ihre Hoffnung in naher Erfüllung zu sein. So schreibt auch der betreffende Soldat: Hoffentlich wird nun bald Demobilisierung. Dann kommen wir auch bald nach Haus. Ergänzt wird dieser Soldatenbrief durch eine Verurteilung in der Augsb. Abendz., der ein langjähriger Leiter schreibt:

Wah ich habe die Briefe eines dort seit Beginn des Monats in die Südwestafrika fahrenden Soldaten, der mehrfach verurteilt wurde, also gewiß nicht zu den schlechtesten Elementen gehört, gelesen und daraus ersehen, daß es dort fast sehr faul steht. Der Mann schreibt u. a., daß die Abtötung, die das fürchterliche, belannte dreitägige Gefecht zu befehlen hatte, auf dem himmlischen Fegefeuer erfüllt wurde und so gedreht wurde (der Hauptmann, der dann als erster fiel, soll die Leute fortwährend angegriffen haben), daß alles total ermüdet war, als die ersten Schüsse überaus fielen. Und dann noch drei Tage kämpfen. — In einem andern Briefe schreibt der Mann: Geht nur keinen Feind zu den für uns stützenden Sammlungen her, denn wir bekommen doch nichts. Ich besah den Umsturz habe ich zwei fähigen Unteroffiziere, drei Vorgesetzte, zwei in der ersten erhalten, sonst nichts. Wo bleiben die Liebesgaben? Verschimmeln sie irgendwo oder berstehen bei uns auch russische Zustände? Ferner beklagt sich der Mann bitter über die jungen als Nachzügler hinterherkommenden Offiziere, die die alten Mannschaften schlechter als die Soldaten behandeln. Er erzählt auch die Verurteilungen trotz der Warnungen der alten, erfahrenen Soldaten direkt an die Geheire des Feindes führen. Auch er beklagt sich darüber, daß den Leuten nicht der Kontrakt eingehalten werde, und daß sie länger, als sie sich verpflichtet haben, zurückgehalten werden. Er schließt einen Brief mit den Worten: Das ist ein Leben, was von Südwestafrika im Moment die Luft mit dem Sozialdemokratie heim. Ich wiederhole, der Mann ist ein Soldat von taubeliger Führung und aus einer Familie, aus der keine Sozialdemokraten kommen.

So schließt sich Gleich an Gleich! Aus allen diesen Nachrichten aus den Reihen der Soldaten selbst ergibt sich, daß außerordentlich ernste Dinge vorgekommen sein müssen. Das deutsche Volk, so sollte man meinen, hätte ein Recht darauf, über diese Dinge amtliche Nachricht zu erhalten, amtliche Darstellung der Verhältnisse, schon um prüfen zu können, ob seine Söhne, die dort bei die Interessen weniger deutscher und ausländischer Kapitalisten bluten und schwere Strapazen erdulden müssen, so behandelt werden, wie es gefordert werden muß! Aber das deutsche Volk hat nach Ansicht der Regierung anscheinend nur das Recht, die Hunderte von Millionen zu zahlen, die in den südwesafrikanischen Sand gepumpt werden, und das andere unüberlegliche Recht, den Mund zu halten. Denn noch immer schweigen Nordb. Allg. Ztg. und Reichsanzeiger.

Des biedern Lorenz Klage.

Der ehemalige Sozialdemokrat und jetzige Sozialistenfresser Max Lorenz, Herausgeber der antisozialdemokratischen Subskriptionsliste, jammert im Tag, der Preisplattage des Herrn August Scheer, über — die Güte der in der sozialdemokratischen Parteipresse zum Abdruck kommenden Romane. Er zitiert eine ganze Reihe von Parteiblättern und ihre Romanveröffentlichungen, spricht dann von der „Höhe des literarischen Geschmacks, der sich in den sozialdemokratischen Redaktionen betätigt und von ihnen bei ihrem proletarischen Lesepublikum vorausgesetzt wird“. Lorenz will aber diesen „literarischen Geschmack“ belächeln nicht lassen, sondern „daraus im antisozialdemokratischen Interesse eine Lehre ziehen“:

Die Sozialdemokratie bietet meistens in ihrer ganzen Agitation mehr, als sie eigentlich verdienen können. Das schmachtet den Arbeitern, macht ihren Bildungstrieb, erzeugt einen geistigen Hochmut und eine Triebkraft der Seele und des gesamten Geisteslebens, wodurch dann wieder die proletarischen Ansprüche sich steigern und die innere Selbstherrlichkeit des Arbeiters herbeigeführt wird — alles das der Sozialdemokratie zu gute kommt. Es ist ein großer psychologischer Fehler, wenn die antisozialdemokratische Agitation der bürgerlichen Parteien den Arbeiter als kind und dummen Jungen behandelt und ihm Agitationschriften vorsetzt, die an seinen Geist mächtig gar keine Ansprüche stellen. Man kennt eben auf bürgerlicher Seite die Bildungslage der Arbeiter. Man hat die Bildungslage der Arbeiter. Man hat die Bildungslage der Arbeiter.

Herr Lorenz legt aus alten Saiten einen neuen Ton. Früher schon die letzte Befämpfung der Sozialdemokratie die „geißige Waffe“, daß die moderne Arbeiterbewegung Hoffnungen auf eine Maß der Bände und damit Unzufriedenheit erwecke. Nun werden mit einem Male auch die guten Romane, die allerdings von der Schuldware bürgerlicher Preßorgane erheblich absehen, zu Erregern der Unzufriedenheit und „Zerrissenheit“ wie's trifft! Für die Leuten, die sich an dem Geschmacks der Antisozialdemokratischen Korrespondenz er...

die Klassenbewußte Arbeiterklasse bleibt schon bei ihrem geistigen Hochmut und ihrer literarisch-wertvollen Prosa. Aber auch Herrn Lorenz's Regeneratium scheint die „Psychologie des modernen Individualismus“ so wenig zu kennen, daß er gar nicht einmischen will, wie unendlich wichtig und wie viel mehr verächtlich er sich mit seinen Anwürfen gegen unsere Partei macht.

Ein Untersuchungsrichter.

Der Major v. Janetz, gegen den zuerst in Breslau wegen schlimmer Schwelgereien verhandelt wird, ist keine Person, für die man viel übrig haben kann, aber trotzdem verdient Beachtung, was er über den Breslauer Untersuchungsrichter Giese vor Gericht äußerte. Er sagte:

Ich muß von vornherein bemerken, daß ich vom Herrn Untersuchungsrichter in einer ganz furchtbaren Weise behandelt worden bin. Der Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Giese, hat mich geradezu mit Hohn überhäuft. Ich bin 32 Jahre alt gewesen und mit niemals das geringste habe zuzufügen kommen lassen. Ich wurde vom Untersuchungsrichter nicht wie ein anständiger Mann behandelt, denn erst die Schuld bewiesen werden muß, sondern wie jemand, der eines Mordes verdächtig ist. Sobald ich eine Einwendung machte, sagte der Untersuchungsrichter, Sie sind ein Narr, Sie sind ein Narr. Nicht Sie, sondern ich habe zu beklagen, was in das Protokoll hineingekommen hat. Ich bin aus diesem Dingen Breue und Deutlicher. Ich habe einige 30 Jahre in vollen Ehren den Ruf meines Königs getragen. Ich hätte es aber niemals für möglich gehalten, daß ein Untersuchungsrichter in Preußen so behandelt werden könnte. Ich bin vom Herrn Untersuchungsrichter geradezu mit grinsendem Hohn behandelt worden. Alle meine Entlassungsanträge wurden mit grinsendem Hohn zurückgewiesen. Ich bin erst in den letzten drei Tagen in der Lage gewesen, etwas zu meiner Entlastung zu tun.

Und diese Anlagen wurden vom Verteidiger, Justizrat Dr. Kamrotz, bald ergänzt, daß ihm als Verteidiger die Einsicht in die Akten sieben Monate lang verweigert worden ist und daß er den Angeklagten nur in Gegenwart des Untersuchungsrichters sprechen durfte.

Die Breslauer Volkswacht fügt hinzu, daß Giese auch die Verurteilung im Breslauer Aufbruchprozess zu führen hat und daß auch in dieser Sache viele Beschwerden über seine Geschäftsführung erhoben worden sind.

Dialyot und Kaiserfeind.

Der deutsche Kaiser wird, wie wir schon meldeten, auch in diesem Jahre wieder seinen Freund, den Kaiser von Rußland, besuchen. Zwar nicht auf russischen Boden, der sich augenblicklich zur Veranlassung von Monarchensitten wenig eignet, wohl aber irgendwo im freien Meer, wo auch russische Jaren, sofern sie in der Ausübung ihres Personalis recht vorzüglich sind, eine gewisse Sicherheit vor der Liebe ihres Volkes genießen. Die Bewegung der beiden Kaiser des europäischen Kontinents angehend, worden in den letzten zwei Jahren ein zweifaches über die Möglichkeit der Nachricht erlaubt. Zunächst brachten englischeblätter Mitteilungen aus angeblich wohlunterrichteten Kreisen, wonach der deutsche Kaiser den Jaren im Widerstand gegen die Forderungen des russischen Parlaments dauernd belächeln sollte. Man konnte also annehmen, daß man nun von deutscher Seite auch den Schein eines solchen Verhaltens werde vermeiden wollen. Dann aber, als gar die Greuel von Dialyot geschehen waren, begann die bürgerliche Presse, voran wieder die englische, aber auch ein Teil der deutschen, erneut die längst brennende Frage zu erörtern, ob man denn mit der russischen Regierung wie mit der Regierung eines zivilisierten Staates verfahren könne, ja ob ein Regiment, das, um sich zu retten, die schrecklichste Anarchie entfessele, überhaupt noch als rechtlich bestehend, anerkannt werden könnte. Inzwischen haben auch diese Erörterungen auf die Reisepläne des deutschen Kaisers, wie es scheint, keinen Einfluß ausgeübt, denn das Berliner Tageblatt weiß jetzt zu melden:

Mit einer Bewegung des Kaisers Wilhelm mit dem Jaren II., wie wir hören, nach der Rückkehr des Kaisers aus Rußland, wird die Reise des Kaisers nach London zu nehmen, wenn auch einmischen über Ort und Stunde der Bewegung nichts sicheres verlautet.

Das über Ort und Stunde der Bewegung nichts sicheres verlautet, ist kein Wunder, denn der Zar findet solche „Sicherheit“ allemal ein bißchen unsicher, er liebt es vielmehr, seine Reise-Dispositionen, wie so manches andre auch, solange wie möglich im Dunkel zu lassen. Vorstich ist die Mutter seiner landesväterlichen Weisheit.

Der deutsche Kaiser hat natürlich das Recht zu reisen, wohn er mag, und mit den Leuten zu verkehren, deren Umgang ihm behagt. Niemand fällt daran fester als die deutschen Sozialdemokraten, die gleiche persönliche Freiheit für jedermann fordern. Aber auch politische Bedenten gegen die geplante Bewegung liegen kaum vor, da der deutsche Kaiser in diesem Falle kaum den Anspruch erhebt, Vertreter der Ansichten und Gefühle der Mehrheit des deutschen Volkes zu sein. Wie die Masse des deutschen Volkes über die russische Regierung und den russischen Jaren denkt, ist so vollkommen klar, daß jedes Mißverständnis ausgeschlossen ist. Wenn der deutsche Kaiser den russischen Jaren besucht, so ist das kein persönliches Recht und seine eigene Sache; daß ihm die „Verzen seiner Untertanen“ auf diesem Wege folgen, werden auch die Sozialisten der Sozialisten nicht zu behaupten wagen.

Wohlfahrt gegen die Fahrkartensteuer.

Wohl mehr zum Spaß als aus Ernst wird in Berliner Blättern die Gründung eines Klubs der vierten Klasse empfohlen als Protest gegen die Fahrkartensteuer. Theoretisch ist die Idee ganz richtig. Wenn die Masse der Reisenden, um der Fahrkartensteuer zu entgehen, die drei oberen Wagenklassen meiden würde, müßte die Fahrkartensteuer schmerzlich mehr abgesetzt werden. Die praktische Durchführung dieses Abzweckens scheint aber an ihrer Kleinigkeit geeignet ist. Massen-Aktionen durchzuführen, obgleich schon vierter Klasse fährt und zwar nicht des Profites wegen, sondern aus viel tiefer liegenden Gründen. Seine ganze Lebensfahrt von der Wiege bis zum Grabe ist nämlich eine Reise vierter Klasse. Der Bankier aber, der als Märtyrer seiner Idee mit Frau und Kindern, im Mittel vierter Klasse nach Heringsdorf fährt, wird vielleicht als Witzfigur im nächsten Blumenhalsigen Lustspiel aufstehen, in der Wirklichkeit wird man ihn vergebens suchen. Es ist übrigens ein nichtlicher Beitrag zur Psychologie des deutschen Speisbürgertums, daß die Klubsisten die Einführung eines Abzweckens vorschlagen, durch welches sich die Profiteure ihrer Klasse vom Gehalt anderer Klassen lösen und sich in vierter Klasse setzen. Ein horn...

gekündeter Geldsak mit der Umschrift 'Ich hab's nicht nötig!' würde sich wohl am besten dazu eignen.

Sächsische Wählerrechts-Vereinigung. Der Leipziger Magistrat hat beschloffen, das an sich schon jämmerliche Dreiklassenwahlrecht zu den Stadtverordnetenwahlen noch mehr zu verkommen. Die Wahlen sollen, wie bereits in Gemeindegemeinschaft, nach Berufsständen erfolgen. Den wahlberechtigten Wählern — man achte auf diese brillante Umschreibung des Begriffs Arbeiter — soll eine Vertretung von zwölf Stadtverordneten gemäßigt gewährt werden. Den Handwerker sollen gleichfalls zwölf Mandate zustehen; die Hausbesitzerpartei scheidet als selbständige Gruppe aus. — Die Reform soll innerhalb vier Wochen durchgeführt werden. Die Arbeiter von Leipzig werden sich jedoch den gegen sie gerichteten Schlag nicht so gemächlich gefallen lassen; denn die Sozialdemokratie besitzt jetzt 24 Mandate, und man will sie dauernd am höchsten zwölf reduzieren.

Nicht nicht übel. Als Nachfolger Buttamers in Komernum wird Dr. Seig genannt. Von ihm erzählt die Frankf. Ztg. das niedliche Geschick, daß er bereits einmal seinen Freund Buttamer in der Führung der Gouvernementsgeschäfte vertreten habe. Während dieser Zeit gewann er die Freundschaft des Großhändlers Fred. Motz. Die Freundschaft nahm aber eines Tages ein plötzliches Ende, berichtet das genannte Blatt, der Seig von dem Oberhändler Fred. Motz dessen schönste Frau — vermutlich zur Verschönerung — verlangt hatte, dieser Wunsch ihm aber recht deutlich abgelehnt wurde. Seig soll übrigens auch der Mann sein, von dem der Gedanke ausgegangen ist, die Bahn Ruben-Reitman's ohne Genehmigung des Reichstags zu bauen.

Aus tiefer Seele verabschiedet der König Friedrich von Sachsen, wie er gesagt hat, das Duell. Er werde freiz das Seine tun, um den mittelalterlichen Schutt aller veralteten Standesvorurteile beiseite räumen zu helfen. Die Neuerung soll deshalb sein bei Beirathung eines Ehebruchs-Duells in der Dresden „besseren“ Gesellschaft.

Zur Reichstagswahl in Hannover ist in letzter Stunde noch ein polnischer Kandidat von bürgerlicher Seite aufgestellt worden. Die Nationalliberalen gaben bekannt, daß sie bei einer Stichwahl nicht für den polnischen Kandidaten stimmen würden.

Mit aufrichtigen Sympathien begrüßt Deutschland die heute in Dronthim erfolgende Krönung des norwegischen Königspaares. So verehrt die Nordb. Allg. Ztg., und sie muß es wissen.

Ein englisches Geschwader von etwa hundert Schiffen wird Mitte August sich einige Tage in der Lübecker Bucht vor Travemünde aufhalten. Die Mitteilung ist offiziell von England dem Lübecker Senat gemacht worden. Es handelt sich dabei um eine Übungsfahrt des englischen Kanalgeschwaders in der Ostsee.

Und die Mädchen? Wie bereits gemeldet, war 58 Hilfsarbeitern im kaiserlich statistischen Amte gekündigt worden. Erst glaubte man, daß sie geübt, weil Mangel an Beschäftigung eingetreten sei. Dann erfuhr man, daß die Männer durch billigere weibliche Kräfte ersetzt werden sollten, die bereits eingestellt worden waren. Infolge des lebhaften Protestes ist die Kündigung nun zurückgezogen worden und do neben den Männern keinesfalls auch die 50 weiblichen Kräfte beschäftigt werden können, sind sie überflüssig geworden. Was wird nun mit ihnen?

Der Böttchervertrag mit Preußen ist vom Braunschweig Landtag gestern mit großer Mehrheit angenommen worden.

Zusland.

Deutsches. Zum Wahlergebnisse. Nach den Eisenbahnen haben nimmere auch die Maschinen und Geleise von Wien in einer Verarmung der Wahlergebnisse Stellung genommen. Es verpöhlten sich, sobald das Signal von der Parteivertretung gegeben wird, dahin zu wirken, daß auch nicht ein einziger Kessel und keine Maschine in Bewegung gesetzt wird, und überall dort, wo sie einfließen haben, dahin zu wirken, daß sich alle Maschinen und Geleise am Massenstreik beteiligen. Zu dem gleichen Zwecke haben Verarmungen anberaumt die Metallarbeiter, die Bäder, Schuhmacher usw. — Die gleiche Erregung und Kampfeslust zeigt sich in allen Teilen des Reiches. In Böhmen sind umfassende Vorbereitungen getroffen, in den großen Industriegebieten sind Sitzungen der Vertrauensmänner der Fabrikanten, um die nötigen Beschüsse zu fassen. Die österreichische Landesparlamentarier hat in Gemeinschaft mit der Landesgewerkschaftskommission und der Linzer Exekutive sich als Landeskomitee für den Wahlergebnisse konstituiert, und er mag, und mit den Leuten zu verkehren, deren Umgang ihm behagt. Niemand fällt daran fester als die deutschen Sozialdemokraten, die gleiche persönliche Freiheit für jedermann fordern. Aber auch politische Bedenten gegen die geplante Bewegung liegen kaum vor, da der deutsche Kaiser in diesem Falle kaum den Anspruch erhebt, Vertreter der Ansichten und Gefühle der Mehrheit des deutschen Volkes zu sein. Wie die Masse des deutschen Volkes über die russische Regierung und den russischen Jaren denkt, ist so vollkommen klar, daß jedes Mißverständnis ausgeschlossen ist. Wenn der deutsche Kaiser den russischen Jaren besucht, so ist das kein persönliches Recht und seine eigene Sache; daß ihm die „Verzen seiner Untertanen“ auf diesem Wege folgen, werden auch die Sozialisten der Sozialisten nicht zu behaupten wagen.

Frankreich. Im Drehschloß wurde die Verlesung des Berichts abgelesen nach an. Der Prozeß wird zwar von der Öffentlichkeit mit Interesse verfolgt, doch ruft er keine Erregung hervor.

Russische Freiheit. Der frühere Kriegsminister Andre veröffentlicht in einem Pariser Blatte seine Memoiren. Er erzählt darin u. a., daß der russische Militär-Attache Oberst Murawiew ihm einst erwidert habe, den Beschluß auf Entfernung gewisser Einheits-Offiziere aus dem Kriegsministerium zurückzugeben. Andre habe erwidert, das werde er nicht tun. Murawiew habe darauf sehr geantwortet: „Ich erlaube Sie darum als Vertreter einer verbotenen Macht.“ Andre habe erwidert, daß er nur vom französischen Parlament Befehle entgegennehmen habe. Oberst Murawiew habe nun ausgerufen: „Unter diesen Umständen, Herr Minister, muß ich Ihnen sagen, daß Sie sich gegen das Bündnis vergeblich haben.“ Er, Andre habe hierauf dem russischen Militär-Attache die Tür gegeben und den Vorfall Wadew-Poussau mitgeteilt, der sein Vorgehen durchaus gebilligt und anerkannt habe, daß der Bündnisvertrag mit Rußland nicht berathen enthalte. Wadew-Poussau habe hinzugefügt: „Die

und Gerren in unferem Hause." Auf den Rat Balbes-Mouffens habe er auch den damaligen Minister des Aeußeren, Delcassé, verhandelt, welcher anscheinend sehr unangenehm be- trübt gewesen sei und gesagt habe, er, Andre, möge große Besorgnis und Zurückhaltung bei seinen Reformen beobachten; man dürfe bei niemandem Anstoß erregen. Später habe Delcassé die Abberufung Muravjews beantragt.

Schweiz. Das Militär muß dem Volke er- halten bleiben. Der Bundesrat unterbreitet der Bun- desversammlung eine Novelle zum Strafgesetze, die folgende Bestimmung enthält: Wer Militärpflichtige zu einer Denker- leistung, welche den Bestanden eines durch die Militärgerichte des Bundes zu beurteilenden Verbrechens oder Vergehens bilden würde, öffentlich aufreizt, wird, wenn auch die Auf- weisung erfolglos geblieben ist, mit Gefängnis bestraft. Unter die Bestimmung dieses Artikels fällt auch die im Aus- lande besagene Handlung. — Würde das Gesetz in dieser Form angenommen, so würde die gesamte sozialdemo- kratische Partei unter Anklage gestellt werden können, da sie auf ihrem letzten Parteitag den Beschluß fasste, es sei den Verantwortlichen bei Streikaufrufen die Gehörlosenbewe- gung zu empfehlen.

Finnland. Öffentliche Ehrung eines Atten- täters. Zwei Jahre sind verfloßen, seit Eugen Schauman mit Republikanismen den verhassten Generalgouverneur Bobri- koff, den schlimmsten Tyrannen, unter dem Finnland zu leiden hatte, niederkickte und sich dann selbst den Tod gab. Das finnische Volk hält Schaumanns Andenken in Ehren. An seinem Todestage, dem 16. Juni, wurden auf seinem Grabe zu Vorsa- Kränze in gewaltiger Menge niedergelegt. Mehrere finnische Zeitungen priesen eine Tat als die Einleitung zur Erhebung Finnlands aus der russischen Knechtschaft. Patriotische Feste wurden zu seinen Ehren in Helsingfors und an mehreren an- deren Orten gefeiert.

Spanien. Republikaner. Wie behärd der Begriff Republikaner ist, bemies ein Vorkfall in Barcelona. Der Stadt- rat ist in seiner Majorität republikanisch. Der Vorsitzende, ebenfalls Republikaner ordnete aber nichtbestimmter eine reiche Dekoration des Rathhauses bei Anlaß der königlichen Hochzeit an. Als man ihn über die Gründe seines Vorgehens befragte, sagte er, er würde nur dann eine Ausschmückung unterlassen haben, wenn seine Partei sich zu absoluter Gehe- ligkeit bekennen würde, was bekanntlich nicht der Fall sei. Wenn solche Dinge in der Hochburg der spanischen Republi- kaner vorzukommen können, mag man sich vorstellen, wie es da steht, wo die Republikaner schwach vertreten sind. Ebenfalls kam Spanien von dieser Partei nichts mehr erhoffen.

Immer noch gefoltert wird in den spanischen Gefängnissen. Die Zeitung Tierra y Libertad veröffentlichte eine mit 80 Unterschriften versehene Erklärung, die eine ganze Reihe von Gefangenen namhaft macht, die gefoltert worden sind, auch die Gefängnisse nennt, wo es geschehen ist, und die Art der Qualen bezeichnet, die die hilflosen Gefangenen er-

bulden müßten. Der Erfolg der Erklärung war, daß die Zei- tung — konstatirt wurde.

Bur Revolution in Rußland.

Die Mordtat von Wladihof. Nach einer jetzt erst ver- öffentlichten Mitteilung herrscht in der Stadt im großen und ganzen Ruhe (?). Der Straßensabotage ist eingestellt. In einem Hause der Neuschtraße wurden verbrannte Leichen von Juden gefunden. Die jüdischen Geschäfte sind zum Zeichen der Trauer geschlossen. Ein Offizier erschoss auf offener Straße eine junge Jüdin. Er wurde festgenommen, aber bald darauf wieder freigelassen und promenierte unbehelligt durch die Straßen der Stadt. Die Untersuchung über die Mordtat hat ergeben, daß dieselben von langer Hand vor- bereitet waren. Die Deputierten der Duma kehrten nach Petersburg zurück. In Wladihof sind Ausschübe ausgebrochen; auch werden aus der Umgebung neue Unruhen gemeldet. — Anlaß der Wladihof-Untersuchungen haben die revolutionä- ren Parteien des Sosnowicer Grenzbezirks eine Prokla- mation erlassen, wonach alle mit dem Tode bedroht werden, die den geringsten Verdacht erwecken, Judenmegeleien zu unter- stützen. Vertreter solcher Proklamationen wurden am Sosno- wicer Bahnhof von Kofaken verhaftet.

Das deutsche Bureau der Alliance israélite universelle in Berlin hat im Auftrage des Pariser Zentralkomitees 20 000 Mark an das Hilfskomitee nach Wladihof abgeschickt.

Ausbreitung des Streiks. In Saratow nimmt die Streikbewegung zu. Die Zimmerleute, Steinmeyer, Bau- arbeiter, Mäler und Schulfreier sind in den Ausstand getreten und haben die Arbeitsmieten gemäßig angewungen, sich ihnen anzuschließen. Ebenso dauert der Bäckereistreik fort. Weiter wird gemeldet, daß in der Umgebung von Sinfersopol Versammlungen stattfinden, an denen zahlreiche Arbeiter, Stu- denten, Bauhülfer und viele Soldaten regen Anteil nehmen. Die Versammelten fordern Amnestie, Land und Freiheit.

Eine furchtbare Panik herrscht unter der jüdischen Be- völkerung in Rjäsan, da in jedem Augenblick Ausschrei- tungen befürchtet werden. In der Stadt wurden Aufrufe verteilt, in denen zur Vermählung der Juden angefordert wird. Mehrere russische Zeitungen wurden gestern beschla- gen, weil sie meldeten, daß Tausende jüdischer Familien nach der deutschen sowie der österreichischen Grenze geflücht seien.

Wentersien werden nunmehr auch aus mehreren Peters- burger Garde-Regimenten gemeldet.

Nicht befähigtes Todesurteil? Der baltische General- gouverneur in Riga hat auch das letzte, noch schwebende Todesurteil nicht befähigt, sondern den wegen des Ueberfalls auf eine Militärpatrouille verurteilten Antonowitsch zu 15- jähriger Zwangsarbeit begnadigt. Man wird gut tun, diese Nachricht mit Vorzicht aufzunehmen.

Zur Finanzlage. Eine offizielle Mitteilung besagt, daß der gefamte Betrag der russischen Anleihe schon seit April ge- deckt ist und daß die russische Regierung keine neue Anleihe aufzunehmen gedenke. — Wie verhält sich denn diese offizielle Mitteilung mit dem Verhalten der französischen Banken, daß diese die Ratenszahlungen an Rußland verweigern?

Bestohene Revolutionäre? Die Komjei Wrenja ver- öffentlicht einen Artikel, in dem sie die abgegriffene Beschul- digung erhebt, daß die russischen Revolutionäre durch japa- nisches Geld gefalut seien. Das Blatt erklärt, dafür dokumen- tarische Beweise zu haben. Da es aber diese „Beweise“ für sich behält, läuft der Artikel lediglich, wie auch schon die früheren, auf eine Distreblidung der revolutionären Bewe- gung hinaus.

Jar und Duma. Nach einer Meldung aus Hofstetten soll der Jar sich gegen die Vertagung der Duma und gegen eine Militärklatur ausgesprochen haben. Er habe vielmehr den Wunsch geäußert, daß die Duma ihre Arbeiten fortsetzen möge. — Nach dem bisherigen Verhalten des Jaren gegen die Duma ist ein solcher plötzlicher Umstimmung seiner Gesinnung einfach undenkbar. Die Nachricht soll offenbar nur dem Zweck die- nen, den Jar in der öffentlichen Meinung nicht als den Mann erscheinen zu lassen, der er in Wirklichkeit ist.

Verantwortlicher Redakteur: A. Mollenhuth in Halle.
Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Sozialdemokratischer Verein für den Wahlkreis Merseburg-Querfurt.

Die Generalversammlung findet am 19. August, vormittags 11 Uhr in Merseburg, Restaurant Zr Funkenberg, statt.

- Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
 2. Rassenbericht und Bericht der Revisoren.
 3. Bericht der Distriktsleiter.
 4. Anträge der Mitglieder.
 5. Parteitag und Wahl eines Delegierten.
 6. Agitation und Presse.
- Anträge der Mitglieder müssen bis 10. Juli beim Unter- zeigten eingereicht werden.
- Die Delegierten haben sich durch ein Mandat zu legitimieren, diesbezügliche Formulare erhalten die Distriktsleiter zugestellt. Die Distriktsklassierer werden ersucht, bis zum 15. Juli cr. Abrechnung an den Hauptklassierer Gen. Max Wille Scheudich, Bismarckstraße, einzuliefern.
- Konrad Müller, Vorsitzender, Scheudich, Augustastr. 8.

D. R. W. Z. ist jetzt von hervorragend feinem Geschmack
Butter reine Gras-Butter.
D. R. W. Z.

Preise billiger geworden, wenn auch der billige Preisstand früherer Jahre nicht erreicht wird.

Hochfeine Tafelbutter „Muschel“ Stück 58 Pf.

F. H. Krause

- Gr. Ulrichstrasse 44.
- Leipzigerstrasse 16.
- Alter Markt 18.
- Gr. Steinstrasse 39.
- Thomasiusstrasse 40.
- Steinweg 24.
- Bernburgerstrasse 16.
- Burgstrasse 7.

Holzarbeiter-Verband Halle.
Sonabend den 23. Juni abends 8 1/2 Uhr im Weissen Ross
ausserordentl. Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
Die Beschlüsse des Verbandstages und Regelung der Lokalbeiträge.
Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
Die Sektions-Versammlungen fallen aus.
Die Ortsverwaltung.

Sozialdem. Verein Torgau-Liebenwerda, Ortsgruppe Bockwitz.
Sonntag den 24. Juni nachmittags 1/2 3 Uhr in der Wohnung des Genossen Reichard
öffentliche Versammlung.

Tagesordnung
1. Geschäftliches und Neuwahl des Kassierers.
2. Wie sichern wir die Agitation und die Rassengehäfte in unserem Bezirk?
3. Welche Vorschläge haben wir dem nächsten Kreistage zur allgemeinen Kreisagitation zu machen.
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet.
Der Vorstand.

Kitzefrei
sind **Otto Knoll's**
Düster-Jacketts, Wasch-Toppen, Wärschen und Knaben-Anzüge, Wasch-Kolben und Westen in allen Größen und Weiten.
— Große Auswahl, billige Preise —
Leipzigerstr. 36. Rabatmarken.
Restaurant u. Speisehaus
empfehl. kräftigen Mittagstisch zu 40 und 60 Pf.
Bernhard Plonka, Dieselauerstr. 11.

Sonntag den 24. Juni, nachmittags 4 Uhr:
Öffentliche
Volks-Versammlung
im **Robitzschen Lokale**, Böllbergweg 58.

Tagesordnung:
1. Vortrag über die Entwicklung des Sozialismus. 2. Diskussion.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht.
Der Einberufer.

Europas bekannteste Pflanzen.
Von Dr. N. Schleyer.
400 Seiten in Wort und Bild. — Preis 4 Mk.

Rühns botanischer Taschen-Bilderbogen.
Mit erläuterndem Text und circa 100 farbigen Abbildungen der vorbereiteten und bemerkenswertensten Gewächse Mitteleuropas.
In drei Heften à Heft 50 Pf.

Der kleine Insektensammler.
Mit erläuterndem Text und Farben-Drucktafeln.
Preis 1 Mark.
Die Volksbuchhandlung, Harz 42/43.
Sämtliche Parteischriften empfiehlt die Volksbuchhandlung. Harz 42/43.

M. BÄR

Aussergewöhnliche Vorteile

bieten unsere

88 Pf. Tage.

Freitag, Sonnabend, Sonntag

Die 3 letzten Tage.

In unserer Abt. Lebensmittel

frische Erdbeeren Pfund	25 Pf.	Hochfeine Zitronen	4 Pf.
frische Kirschen Pfund	18 Pf.	Nimbeerstrup Flasche	38 Pf.
Johannisbeeren Pfund	28 Pf.	Kirschstrup Flasche	45 Pf.
grosse Gurken Stück	18 Pf.	Erdbeerstrup Flasche	50 Pf.

Rabattmarken auf alle Waren.

Neue Zusammenstellungen.

6 Paar Tassen blau Zwiebelmuster aufammen	88 Pf.
1 Kaffeekeanne groß, echt Porz.	aufam.
1 Zuckerdose	88 Pf.
1 Milchkeanne	aufam.
1 Satz Kümpe - 4 Stück blau Zwiebelmuster	88 Pf.
3 Paar Goldrandtassen	aufam.
1 Majolika-Brotkorb	88 Pf.
6 Majolika-Teller	aufam.
2 Emaille Salz- u. Wehmetzen aufammen	88 Pf.
Rucksäcke von Mt. 5.00 bis	45 Pf.

1 Fischständer	aufam.
1 Fischglas	88 Pf.
2 lebende Goldfische	aufam.
1 extrastarke Marktasche	88 Pf.
1 Gekleedose mit vern. Deckel	aufam.
1 Butterdose	88 Pf.
1 Obstmessersständer neu	aufam.
6 Obstmesser elegant	88 Pf.
1 Brotkorb mit Einlage	aufam.
1 Messerkorb mit 12 Löffel	88 Pf.
Reisekörbe Ia. Fabrikat von Mt. 2 ⁹⁵ an	

1 Album mit Bildern von Halle	88 Pf.
2 Henkelgläser mit Grub von Halle aufam.	88 Pf.
2 grosse Figuren	aufam.
1 Schutzengelfigur	88 Pf.
1 Blumentopf mit Baum	aufam.
2 hohe Vasen aufammen	88 Pf.
1 grosse Handtasche	88 Pf.
1 Karton Briefpapier	aufam.
2 hübsche Photogr.-Rahmen aufammen	88 Pf.
Sportwagen eleganter Einziger Mt. 2 ⁹⁵	

1 Pfd. Palmbutter	88 Pf.
1 2 Pfd.-Dose Erbsen auf.	88 Pf.
1 Pfd. Speiseschokolade	auf.
1 Glas Zuckerhonig	88 Pf.
1 Pfd. Ia. ger. Speck	aufam.
2 Pakete Cichorien aufam.	88 Pf.
1 Zeitungsmappe gefstigte	aufam.
1 Handtuchhalter	88 Pf.
1 Schlüsselhalter aufam.	88 Pf.
1 Kammkasten gefstigte	aufam.
1 Kleiderleiste mit Gaten	88 Pf.
1 Erkkonsole aufammen	88 Pf.
Sportwagen Neuheit, eleg. Einziger, m. Verdeck Mt. 6 ²⁵	

Volkspark, Burgstr. 27.

Sonntag den 24. Juni:

Gr. Frei-Konzert!

Um regen Besuch bittet

Die Geschäftsleitung.

Holzarbeiter-Verband, Zahlst. Zeitz.

Sonnabend den 23. Juni abends Punkt 8 Uhr in der „Wilhelmshöhe“

öffentl. Versammlung

aller in der Holzbranche beschäftigten Arbeiter u. Arbeiterinnen.

Tagesordnung:

- „Die Bestrebungen des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes im Lichte der Volkswirtschaft, der Volksgesundheit und der Kultur.“ Referent: Kollege Max Langhammer, Berlin.
- Diskussion und Verschiedenes.

Alle Arbeiter und Arbeiterinnen, besonders der Holzbranche, sind hierzu eingeladen. Die Ortsverwaltung.

Achtung, Brauereiarbeiter!

Um die vielen Anfragen und Irrtümer, welche in der letzten Zeit entstanden sind, aufzuklären, bitten wir die letzten Beschlüsse des Einigungsamtes zu beachten, welche lauten: „Die auf Brauereiarbeit Reflektierenden, ob Braner oder Arbeiter, Bierfahrer oder Flaschenfellerarbeiter, wollen sich im Arbeitsnachweis bei Herrn Weisner, Mittelstraße Nr. 20, vorm. 9-11 Uhr, einschreiben lassen.“ Wir erlauben die Brauereiarbeiter aller Kategorien, hiervon Kenntnis zu nehmen und die Beschlüsse zu respektieren.
Die Arbeiter-Vertreter.

H. Böhlerts Rossschlächtere

Glanauerstrasse 75, dicht an der Glanauer Kirche, empfiehlt feine hochf. Fleisch- und Wurstwaren.

Wichtig.

Für Halle und Umgegend gibt es kein besseres Seifenpulver als **Compesin**

(Bestes Weiß- und Bleichmittel), weil bei Herstellung dieselben den höchsten Wasserverhältnissen Rechnung getragen ist. Überall erhältlich.

Lumpen, Knochen, Papier, Eisen, Blei, Gummilaut, Albert Bode jun., G. Glanauerstr. 22.

Klavier-Wafler m. u. ohne Wafler zu all. Bestl. L. S. Jandorf, Ratswerder 2.



Für Kinderfeste!

Scheiben, Sterne, Abschießsvögel. Nützliche, praktische und billige Gegenstände als Prämien u. Gewinne.

Papierlaternen, Luftballons.

Vereine und Schulen erhalten Verzugspreise.

C. F. Ritter,

Halle a. S., Leipzigerstrasse 90. Größtes Spezial-Geschäft für Galanterie- und Spielwaren.



Inventur-Ausverkauf.

Vom Montag den 25. Juni bis Sonntag den 30. Juni

15 Proz. Rabatt in bar

auf Leder-

Ausschnitte u. Schuhmacher-Bedarfsartikel, um das Detail-Lager möglichst zu räumen.

Carl Friedrich Nachf., Lederhandlung, nur Gr. Märkerstrasse 2.

Der politische Massenstreik und die Sozialdemokratie.

Preis pro Heft 20 Pf.

Streifzüge eines Sozialisten

in das Gebiet der Erkenntnistheorie.

Von Joseph Dietgen.

Preis 30 Pf.

Buchführung für Konsumvereine.

Bearbeitet von J. Heins, Verbandsdirektor in Bremen.

Preis 2.00 Mt.

Su beziehen durch

Die Volksbuchhandlung.

Barz 42/43.



1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 148.

Halle a. S., Sonnabend den 23. Juni 1906.

17. Jahrg.

84. deutscher Arzttag.

in Halle, den 22. Juni.

Die öffentlichen Beratungen begannen heute im großen Saale der Berggesellschaft (Saale, Warabplatz). Zur Begrüßung waren die Spitzen der hiesigen Behörden, der Universität, der Minister, der Regierungspräsident z. erziehen. Aus der Begrüßungsrede des Vorsitzenden des Geschäfts-Ausschusses, Professor Dr. Höber, wogum, sei folgendes erwähnt:

Die Beziehungen der Ärzte zu den Krankentassen stehen stets im Vordergrund der Beratungen. In den Fällen, die nicht immer das nötige Verständnis verdienen, und oft nach schwerem Ringen sei es den Ärzten gelungen, ihre Rechte durchzusetzen. Mehrfach mußte das Recht der amtlichen Vorstände abgeschwächt werden. Eine standeswürdige Stellung mußte verlangt werden. Die Ärzte haben stets nur im Verteidigungs-Kampfe gestanden, jedoch sei im Kampfe nicht zu verkennen, daß der Staat die beste Verteidigung sei. Die Ärzte werden ihre Rechte nach allen Richtungen hin wahrnehmen und die lokalen Angehörigen des Verbandes werden ihre Zustimmung geben müssen. Jedes Festhalten und Handeln ist ausgeschlossen. Gegen die verschiedenen Bestrebungen, die sich in den Kassen geltend machen, mußte mit aller Entschiedenheit Front gemacht werden. Redner weist darauf hin, daß der Krankentassen-Kongress in Leipzig vor zwei Jahren unter sozialdemokratischer Führung getagt habe; gegen eine gesetzgeberische Beschränkung würden die Ärzte mit aller Entschiedenheit Front machen und die Beziehungen der Ärzte zur vornehmlich politischen Tagespresse müßte anders werden. In vielen Fällen wären die Redaktionen für ihr Tun nicht verantwortlich zu machen. Redner heißt schließlich die Eröffnungsrede (etwa 300 Delegierte) in der Universitäts-Halle a. S. herzlich willkommen.

Halle und Saalkreis.

Halle, 22. Juni.

Verurteilungen

Wurde gestern vor dem hiesigen Landgerichte die Bewußung unseres Kollegen Wolfenbüttel gegen das Urteil des hiesigen Schöffengerichtes, welches feinerzeit unseren Kollegen wegen zweifacher Beleidigung des Privatsekretärs Eckardt zu 20 resp. 30 Mk. Geldstrafe und zur Haftstrafe einer Woche von 50 Mk. an den Privatkläger verurteilt. Es handelte sich hier wieder um die jactant bekannte Denunziationsaffäre. Selbstverständlich wird gegen dieses Urteil, das dem Privatkläger u. a. ohne Grundlagen eine Woche von 50 Mk. zurpoch, Berufung eingelegt werden.

Die Flugblätterverbreitung vor dem Kammergericht.

Das Kammergericht hat gestern über die Revision verhandelt, die von den wegen Flugblätterverbreitung am 14. Januar verurteilten Zeiler Genossen eingeleitet worden war. Sie hatten die Flugblätter in den Dörfern, Schellbach und Gabelsdorf von Haus zu Haus verteilt, die Blätter selbst aber in der Tasche getragen. Das Schöffengericht hat erachtet darin eine öffentlich bemerkbare Arbeit, und das Landgericht Nürnberg trat als Verurteilungsinhalt dieser Verurteilung. Sei auch das Tragen der Flugblätter nicht als förderliche Arbeit anzusehen, so stelle doch das Gehen von Haus zu Haus, das Öffnen jeder einzelnen Haustür, das Niederlegen je eines Exemplars der Flugblätter in den Häusern eine Arbeit dar, die von jedem habe gesehen werden können. Werde eine solche Arbeit am Sonntag vorgenommen, so sei es geneigt, insofern die Wohnungszustände als auch die durch das Öffnen der Haustür in Unruhe versetzten Hausbewohner in ihren religiösen Gefühlen zu verletzen und so die Feiertagsruhe zu stören.

Der in § 4 Ziffer 4 der Oberprüfungs-Verordnung vom 27. Oktober 1905 genannte Straftatbestand liegt nicht vor. Diese Verordnung erläßt für erlaubt den durch Privatunternehmer vermittelten Briefverkehr zu denselben Zeiten und in demselben Umfang, wie er Sonntag bei der Reichspost stattfindet. Unter Briefverkehr im engeren Sinne falle das Ausstragen von Flugblättern nicht. Denn sie seien nicht, wie Briefe, an bestimmte Empfänger adressiert. Mit dem Ausstragen von Zeitungen, das allerdings von der Reichspost an Sonntagen auch bezeugt werde, lasse sich, wenn man dies auch als Briefverkehr im weiteren Sinne auffassen wollte, das Verteilen der Flugblätter nicht vergleichen. Denn Zeitungen würden gleichfalls nur den durch vorausgegangene Bestellung bestimmten Empfängern überbracht, während die Flugblätter in nahezu in jedes Haus getragen worden seien, also auch in solche Häuser, wo sie nicht nur nicht bestellt, sondern vielleicht sogar unerwünscht gewesen seien und als Beleidigung empfunden wurden.

Die Angeklagten wurden gestern durch Rechtsanwält Dr. Karl Dieblich vertreten. Er machte geltend, daß § 4, Ziffer 4 der Verordnung des Oberpräsidenten durch irrtümliche Auslegung verlegt sei. Besonders aber wandte er sich gegen die Art, wie das Landgericht zur Annahme einer öffentlichen bemerkbaren Arbeit gekommen sei. Es komme dazu, obwohl es lage, daß das Tragen der Flugblätter nicht als eine förderliche Anstrengung anzusehen sei. Am habe aber das Kammergericht einer ganzen Reihe von Jahren her konstant den Standpunkt vertreten, daß nicht jedes, was eine Verbreitung von Zeitungen ist, sondern daß es sich um eine Verbreitung von Zeitungen müsse, die mit einer gewissen Anstrengung verknüpft sei und nicht lediglich das Begnügen wegen unternehmen wäre. Das sei hier bezüglich der Tätigkeit, die öffentlich bemerkbar war, nämlich bezüglich des Gehens von Haus zu Haus, nicht festzustellen. Das Verteilen der Blätter in den Häusern könne aber nicht in Betracht kommen, da es ja nicht öffentlich bemerkbar gewesen sei. Das Gehen von Haus zu Haus sei übrigens eine Tätigkeit, wie sie jeder Epagierzimmer habe; sie könne schon deshalb nicht geeignet sein, die äußere Heiligung der Sonntag und Feiertage zu stören.

Das Kammergericht hob das landgerichtliche Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Begründung wurde ausgeführt: Man konnte vielleicht annehmen, daß der Begriff Arbeit allenfalls nur vorerfüllt sei. Es würde ganz anders der Fall sein, wenn das Landgericht sagen würde: Wenn auch das Tragen der Flugblätter nicht eine förderliche Anstrengung anzusehen sein mag, so stelle doch das Gehen von Haus zu Haus, das Öffnen jeder

einzelnen Tür, das Niederlegen je eines Exemplars in den Häusern eine Anstrengung dar usw. Das Landgericht sage aber nicht, daß in dem Urteil nicht deutlich gemacht, was es sich mit dem Niederlegen der Flugblätter verhalte. Wenn es in den Häusern erfolge, sei es nicht ohne weiteres öffentlich bemerkbar. Schon deshalb lege sich das Landgericht dem Verdacht aus, daß es den Begriff der öffentlich bemerkbaren Arbeit nicht genügend gewürdigt habe. Somit sei die Zurückverweisung der Sache an das Landgericht geboten.

Auch die Revision des Genossen Schulze-Jangenberg wurde gestern verhandelt, und zwar mit demselben Erfolge. Die Sachlage war die gleiche. Schulze hatte in Altpfaffen verbreitet. In diesem Falle hatte das Landgericht Nürnberg gesagt, das Gehen von Haus zu Haus mit den Blättern sei eine öffentlich bemerkbare Arbeit auch dann, wenn Angestellter die Flugblätter in den Taschen trug. Das Kammergericht hob das Urteil auf und erlangte auf Zurückverweisung an die Vorinstanz, weil hier ganz offenbar ist, daß das Landgericht die Feststellung einer gewissen Anstrengung, die zum Begriff der Arbeit gehöre, überhaupt ganz außer Acht gelassen habe.

Die Aufhebung der Urteile bedeutet, darüber müssen wir uns klar sein, nur einen Scheinerfolg. Das Kammergericht Nürnberg wird bei der neuen Verhandlung die Forderung des Kammergerichtes erfüllen und „feststellen“, das Gehen auf der Straße, das Tür öffnen und das Niederlegen der Flugblätter in den Häusern stelle eine „Anstrengung“ dar, was man zur Not auch behaupten kann, ohne Jurist und Berufsrichter zu sein. Dann ist der Satz der „öffentlichsten Feststellungen“ aufgehoben, und das Revisionsergebnis wird das neue Urteil bestätigen. Von Rechts wegen! Im Namen des Königs!

Die Finanzkommission

Bevollmächtigt in ihrer gestrigen Sitzung 7800 Mk. zur Neuverschuldung der Halle. Beiziger Haushalte mit Kleinrenten. — Späher bedachte sich nicht an den Bestimmungen über die Verpflegung der nichtpensibilberechtigten Lehrlinge, die in den Schulen und Arbeiter in ihren Hinterbliebenen. Die Magistratsvorlage wurde unverändert angenommen. Der finanzielle Effekt beträgt im ersten Etatsjahre circa 8000 Mk. und steigt im Laufe von zehn Jahren auf circa 12000 Mk. Die erforderlichen Mittel sollen alljährlich in den Etat eingestellt werden. — Die nächste Sitzung soll sich mit Erziehung der Lehrer- und Beamtengehälter beschäftigen.

Ein belästigter Maurermeister.

Wunderbare Beiträge zur Unternehmung des § 153 der Generalschuldung vielen folgende zwei Gerichtsverhandlungen. Die bisher unbestraften Maurer Schmidt und Engelhardt hatten von dem Amtsvorsteher in Ammendorf je ein Strafmandat über 15 Mk. erhalten, weil sie am 16. Mai an dem Anschlagplätze bei der Bahn Ammendorf-Adewell, wo der Maurermeister Richard die Papierfabrik baut, Streifposten gelassen haben sollen. Die Angeklagten haben früher bei Reichardt gearbeitet, waren aber zur Zeit des Vorganges an einem anderen Bau beschäftigt. Am genannten Tage konnten sie aber, da es regnete, nicht arbeiten, und der eine Angeklagte, dessen Eltern an Bahnkörper eine Grasnarbe gepachtet haben, ging mit dem anderen in Begleitung dorthin. Beide wurden, als sie an Reichardts Bau vorüberkamen und R. zufällig vor dem Bau stand, von diesem Unternehmer hart bemerkt. Darauf sagte der eine Angeklagte: „Warum sehen Sie uns denn so an, Sie haben wohl keine kleinen Mäuser gefangen.“ Durch diese Ausrufung fühlte sich Reichardt belästigt, der den in der Nähe umherstehenden Genossen vor dem in Kenntnis setzte. Der Genarrt schritt ein, um die Namen der „Mittäter“, die damals weder streikten, noch sich bemerkt waren, etwas Unrechtes begangen zu haben, festzustellen. Sie verfolgten die Namensnennung und gingen auch auf Aufforderung des Genarrten nicht sofort weg. Sie bestritten auch vor Gericht, sich strafbar gemacht zu haben. Der Richter sagte den Angeklagten die Worte: „Sie scheinen aber überhaupt nicht zu begreifen, daß Ordnung im Staate herrschen muß.“ Zeuge Reichardt trug vor, daß seine Frau bei jenem Vorgange geagt habe: „Na, wenn die Dich allein treffen, dann ist es gefährlich.“ Zeuge meint, die Angeklagten wären „froh und robust“ geworden. Nähere Beweise dafür lieferte er allerdings nicht. Der Amtsanwalt beantragte je 15 Mk. Geldstrafe od. drei Tage Haft. Das Urteil lautete dem Antrag gemäß. In der Urteilsbegründung hieß es, die Angeklagten haben sich dort ohne einen legalen Zweck aufgehalten. Sie hätten mit Rücksicht auf den Streik wegehen müssen. (!) Daß die Angeklagten nicht zu denen gehören, die ihre Rechte auf legalen Wege wahrnehmen, geht aus der Beleidigung des Zeugen Reichardt hervor.

Auch der Maurer Lee soll am Morgen des 4. Mai zwischen 6½ und 7½ Uhr auf der Straße des Bahnhofs Ammendorf nach Adewell Streifposten gelassen haben. Er war nämlich auf seinem Wege angekommen und zwei Genarrten wegen des Streiks lästig erschienen. Als der eine Genarrt dem Angeklagten das dortige Verweilen verbot, erklärte der Angeklagte: „Ich will nach meinem Vater, und Sie haben mir gar nichts zu verbieten.“ Der Genarrt vermute aber, daß Lee Streifposten von freiwilliger Arbeit fernhalten wolle. Wegen dieses Falles wurde der Angeklagte mit 5 Mk. bestraft, und in einem zweiten Falle wurde er antragsgemäß freigesprochen.

Sie behält doch ihren Kopf.

unser vielgelesenes Stundblatt, der schon einmal halb und halb auf der Wippe stand. Das hiesige Landgericht, Abteilung Kammer für Handelsachen, hatte schließlich einer Klage der hiesigen Allgemeinen Zeitung auf Abweisung des Rechtes zur Führung des Unterstitte Landeszeitung für die Provinz Sachsen stattgegeben, weil die Abonnentenzahl der Hall. Zeitung doch gar zu niedrig war. Die Hall. Ztg. hat gegen dies Urteil nun beim Oberlandesgericht in Rammberg Berufung eingelegt und damit Glück gehabt. Es hat als höchste Instanz das Urteil des Landgerichtes in Halle aufgehoben und die Allgemeine Zeitung mit ihrer Klage kostenpflichtig abgewiesen.

Die Korrektur des Oberlandesgerichts ist selbstverständlich weshalb soll das Blatt trotz der 5000 Abonnenten in der ganzen Provinz sich nicht Landeszeitung nennen dürfen? Und

wenn sie gar nur die Hälfte der wirklichen Abonnentenzahl hätte, wäre der Urteilspruch des hiesigen Landgerichtes unverständlich gewesen. Wie der Kopf eines Blattes lautet, ist wirklich höchst gleichgültig und befragt für den Charakter der Zeitung gar nichts. Auch mit dem Unterstitte Landeszeitung wird die Uniform als Preis in derselben subalternen Stellung verfahren, in der sie sich bisher befand.

Christliche Stebstätigkeit!

Eine Aufrüstung zum Familienleben der Arbeiter bilden die zahlreichen Brandflüssigkeiten durch Kinder, die in unserm Proving im Vorjahre ziemlich häufig waren. Mehr noch als in den Städten, sind die Kinder auf dem Lande ohne Aufsicht, weil die Eltern vom morgigen bis in die finstere Nacht auf dem Felde sind. Im Gebiete der Randverhältnisse Wagedung und Metzeburg wurden 110 Brandflüssigkeiten durch Kinder von zwei bis zwölf Jahren verübt; in den Städten der ganzen Provinz nur 66 solcher Brandflüssigkeiten. Der Schaden, der von den Feuerversicherungen gedeckt werden mußte, beliefert sich auf 267 000 Mark. Um diese Gefahr herabzudrücken, leisten die Feuerversicherungs-Gesellschaften Beiträge zur Gründung und Erhaltung von Kleinkinderschulen.

Aus dieser Tatsache erhellt man, wie die christliche Stebstätigkeit entsteht. Nicht freiwillig geht man daran, die Kleinen der ausbeutenden Eltern in Obhut zu nehmen und sie an Gehmtheit, Leben und Moral zu schulen, nein, sie müssen erst die Dividenden der Feuerversicherungs-Gesellschaften bekommen und das Eigentum der Verwöhnten in Gefahr bringen, ehe man ihrer gedenkt. Genau so, wie man an die Sanierung der Städte nur dann herangeht, weil eine Epidemie nicht nur Handel und Verkehr und damit den Profit bedroht, sondern auch das ach, so teure Leben derer von Wirkung und Welt.

In den Kleinkinderschulen aber führen Pastoren und fromme Werkstätten das große Wort und belehren die Kinder, wie unendlich groß die Liebe Gottes ist, die es zuzunehmen drachte, die Herzen der Kleinen zu rühren, damit den Kindern der Armen ganz gegen Verdienst und Würdigkeit ein Obdach und breite Bettstücken gewährt werden könnten. . .

Abends nach sieben.

Recht bezeichnend war eine gestern vor dem Schöffengericht verhandelte Liebertrahmsklage gegen den Drochsdorfer Vierling Jun. Der Mann hatte ein Strafmandat über 6 Mk. erhalten, weil er am Abend des 5. März mit seiner Drochse, in der sich mehrere angehenden Studenten befanden, die laut lachten und schrien, im Stadtwalden Stadtwald auf einer Straße herumfahren war. Der Beschäftigte beantragte gerichtliche Festsetzung, infolgedessen die Angelegenheit auch nach das Gericht beschäftigen mußte. Vierling war nach dem Restaurant Paradies gerufen worden, um einige Frühshoppenstudenten mit seiner Drochse nach der Albrechtsstraße zu schicken. Als zwei Herren eingestiegen waren und die Drochse abfuhr, kamen noch drei Studenten (schreib hinterher gelaufen, die ebenfalls mitfahren wollten. Sie stiegen ein, ohne zu fragen. Da die Drochse überfüllt war, wollte ein Student auf den Boden steigen, und als ein Polizist einschritt, hielt Vierling an und forderte die überfüllten Gäste auf, die Drochse zu räumen. Als die Studenten nicht parierten, nahm der Polizist einen mit zur Wade, der von zweien begleitet wurde. Der Polizist sagte nun, Vierling solle weiterfahren (!), und letzterer folgte auch nach jeder Richtung hin den Anweisungen des Mannes vom Gesetze. Die Studenten glaubten aber, auch zu bestimmen zu haben, wo ihr Krücker sie hinbringen sollte und bestellten, er solle zurückfahren, um zu schauen, was aus ihnen silierten Kommissionen geworden ist. Er verfuhr und eine angelegentlich Meinungsäußerung hatte ein Vermögen daran, als ein zweiter Polizist hinterher kam und sagte, Vierling solle anders fern fahren. Vierling sagte auch zu den Polizisten: „Wissen Sie, ich mache das was meine Frau hätte verlangen, und muß die hinführen, wohin sie wollen.“ Der zweite Polizist sagte vor Gericht aus: „Der Angeklagte fuhr ziellos.“ Richter: „Da, das bestimmten doch aber die Fahrgäste.“ Polizist: „Ja, ich hätte am liebsten die ganze Drochse mit nach der Wade genommen, aber das konnte ich nicht, weil ich einen schicken muß hatte.“ Richter: „So.“ Auch der zuerst vernommene Polizist hatte angegeben, daß Vierling sich durchaus fortsetzt genommen und „gehört“ hätte. Um so auffälliger erschien es, daß wegen der Sache, die am Abend des 5. März passierte, erst am 22. Mai der Angeklagte mit einem Strafmandat bestraft wurde.

Ein Kandidat der Medizin, der als Zeuge geladen war, leitete seine Aussage mit der folgenden hübschen Öffnung ein: „Wir waren im Paradies gewesen und kamen am Abend nach 7 Uhr vom Frühshoppen.“ Zeuge: „Ja.“ Zeuge erzählte dann die Geschichte. Der Amtsanwalt beantragte Freisprechung, und das Gericht erkannte demgemäß. In der Urteilsbegründung hieß es, daß das Gelächern und der Aufschrei nicht durch den Angeklagten sondern durch die Studenten gemacht worden ist, und der Angeklagte sich sogar bemerkt habe, nach jeder Richtung hin für Ordnung zu sorgen. — Wozu erhaltet man solche Anzeige und weshalb so spät?

Wenn sich die Studenten amüsieren.

Als gestern Abend die Studenten ihren sogenannten Fackelzug zu Ehren des Reichshammers aus Friedrichstraße veranstalteten, kam es an der Ecke der Bernburger- und Ludwig-Buchsenstraße zu einer erheblichen Verkehrsstockung. Um die Herren Studenten in ihrem Vergnügen nicht zu stören, wurden die Straßenbahnwagen stillgehalten, bis der ganze Zug vorbei war. Nach das liebe Publikum, das sich ja bei solchen Anlässen zahlreich einfand, wurde von Polizeibeamten unter Führung eines Kommissars zurückgehalten. Es hieß einfach, die Straße sei abgeperrt. Wie kommt man nun dazu, eine öffentliche Straße abzusperren, nur weil die Herren Studenten einen Fackelzug arrangieren? Am 21. Januar handelte man anders. Da handelte es sich freilich auch nur um feuergefährliche Arbeiter, diesmal aber um vergewaltigungslustige Personen. Auch ein belästigter Zeuge sehr beliebter „Studentenwelt“ verdient nach Erwähnung. Unter den Fußgängern befanden sich viele Frauen und Mädchen aller Stände. Die vorübergehenden Fackelträger konnten es sich nicht verlangen, den in der vorderen Reihe stehenden Mädchen ihre Bekleidungen unter die Nase zu

Schädel, die Leiche des Grafen Stefan Sechenyi, des bekannten politischen Gegners Ludwig Kossuths, ihres Nationalkostüms und andere Zeichen ihres Schicksals beibehalten.

Letzte Nachrichten.

Mit Blindheit geschlagen.

Petersburg, 22. Juni. Ein parlamentarisches Ministerium, das allein noch Ausblick vor neuen Katastrophen retten könnte, gilt als gescheitert. Der Zar soll bereits mit einem Dekret dem Krewow einverstanden sein. Selbst die Gemäßigten meinen, Nikolaus scheint keine Abnung zu haben vom Ernst der Lage. Verlanos doch sogar, das Hochbedonozew, der beruchte Mörder, wieder in Dumsit setzen soll.

In der Duma herrscht wegen all dieser Nachrichten eine äußerst erregte Stimmung. Aus allen Teilen des Reiches treffen Nachrichten ein über schwere Bauernaufstände. — Als eigentlicher Arrangeur der Judenangelegenheiten wird der ehemalige General Bogdanowitsch genannt. Er sei auch der Leiter der berüchtigten schwarzen Bande.

Gausjudung wegen Puttkamer.

Berlin, 22. Juni. Gestern spät abends fand in der Redaktion der freien Zeitung eine Hausjudung statt nach dem Manuskript des Artikels und obermalig Beso von v. Puttkamer. Es soll Vertrauensbruch seitens eines Beamten im Kolonialamt vorliegen. Der Artikel sollte mit, das Verfahren gegen Puttkamer werde nicht eröffnet, weil dieser selbst es nicht wünsche und er erhalte volle Pension. (S. Nr. 140 b. Volksblattes.) Die Hausjudung blieb erfolglos.

Flucht aus Ostpreußen.

Samburg, 22. Juni. Unter Abnahme von 100 000 Mark ist der Inhaber der Gammaonja-Fahrad-Werke und Metall-Manufaktur in Helsen gestürzt. Der Konkurs ist eröffnet. Die Passiven betragen 500 000 Mk.

Berlin, 22. Juni. Im Café Jost am Potsdamer Platz brach gestern abend nach 10 Uhr Feuer aus, das erst nach zwei Stunden angelegter Tätigkeit durch die Feuerwehr gelöscht werden konnte.

Stettin, 22. Juni. Auf dem Gute Eichhoff verlegte der Streckenarbeiter Ding seine Geliebte durch zahlreiche Messerschläge und legte sie sodann auf die Bahnhöfen. Das Mädchen konnte sich jedoch noch nach seiner Wohnung schleppen. Feing ist tödlich.

London, 22. Juni. Vier der Hauptführerinnen in der Bewegung für das Frauen-Stimmrecht wurden, als sie sich wiederum vor der Wohnung des Ministers Asquith unruhig machten, zur Polizei gebracht.

Quittung.

Zum Fonds des Volksparkes:
Von drei Starkspielern aus dem Volkspark 50 Pfg. durch R. Gering.

Bestimmungen

über die Benutzung der Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins für Halle und den Saalkreis.

Die Bibliothek steht jedem Mitglied des Sozialdemokratischen Vereins für Halle und den Saalkreis nach Vorlegung des Mitgliedsbuches unter folgenden Bedingungen unentgeltlich zur Verfügung:

1. Gekaufene Bücher dürfen bei einem Umfange von ca. 100 Druckseiten nicht länger als 3 Wochen in behalten werden.

2. Mitglieder, welche die oben festgesetzte Frist überschreiten, haben für jede weitere Woche 5 Benutzungsgelder zu entrichten. Weigert sich ein Mitglied, diese Gebühr zu zahlen, verliert er das Anrecht auf Benutzung der Bibliothek.

3. Die Ausgabe und Annahme von Büchern erfolgt jeden

Sonntag von 10 bis 12 Uhr mittags. Ebenso werden vor und nach den im Vereinslokal stattfindenden Versammlungen Bücher ausgegeben.

4. Der Leser ist für den guten Zustand des entlehnten Buches verantwortlich. Bei etwaigem Verlieren hat er das Buch zu ersetzen.

Der Vorstand.

Arbeiter, Parteigenossen!

Die aufs schärfste zugespitzten Klassengegensätze machen es der Arbeiterklasse mehr als je für unabweisbar Pflicht, bei Ausflügen z. B. in erster Linie nur in solchen Wirtschaften zu verkehren, die auch zu Versammlungen freigegeben werden.

Beachtet die Lokalliste!

Verantwortlicher Redakteur: H. Hoffenbühl in Halle.

Die besten Hosen H. ELKAN.

kaufen Sie nur in altbewährten Qualitäten zu billigsten Preisen bei

- Leder-Hosen
- Blaue Piloten
- Manchester-Hosen
- Drell-Hosen
- Zwirn-Hosen
- Wash-Hosen
- Sommer-Hosen
- Weisse Satin-Hosen

Wegen anderweitige Unternehmungen

Total-Ausverkauf

meines gesamten Warenlagers als Posamenten, Kurz-, Weiss- u. Wollwaren, Strümpfe, Handschuhe, Wäsche für Herren, Damen u. Kinder, Schürzen, Unterröcke, Oberhemden, Serviteurs, Kragen, Manschetten, Kravatten, Badeanzüge, Badelaken, Frottehandtücher, Korsetten, Rüschen, Paspel, Damenschleifen, Stickeret. Sämtliche Trikotagen für Herren, Damen und Kinder.

Die Preise sind bis 50 Prozent herabgesetzt.

Eduard Tahden Bernburgerstr. 30.

angenehmer Aufenthalt

Erfrischungs-Raum

bei **H. Elkan.**
1 Portion Eis 10 Pfg.
1 Beutel

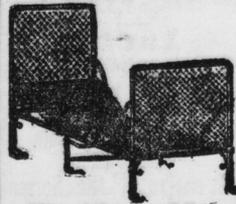
Produktiv-Genossenschaft für Herrenbekleidung „Solidarität“, e. G. m. b. H.

Galle a. S., Gadebornstraße 4, I. r.
Anfertigung feiner Herrengarderobe u. Maß
behalten empfohlen.
NB. Anfertigung auch bei Selbstlieferung der Stoffe.
Reparaturen prompt und billig.



Noch eins Marie. VERGESSEN SIE JA NICHT **Milka** Margarine MITZUBRINGEN - SIE IST der beste Butter-Ersatz

Vertreter für Halle a. S. **Gebr. Raue,** Albrechtstraße 46, und Umgegend, Ecke Geißstraße.



Bettstellen

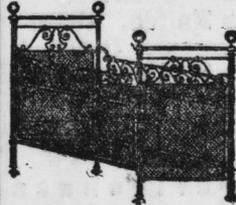
Stück von 4.⁵⁰ Mk. an

Matratzen

Stück von 2.⁹⁵ Mk. an

1 Gebett

komplett u. gefüllt 12.⁵⁰ Mk.



Kinderbettstellen

weiss lackiert, v. 9.⁵⁰ M. an

Hamb. Engros-Lager

Leopold Nussbaum, G. m. b. H.

Gr. Ulrichstrasse 60/61.

Gaumnitz.

Sonntag den 24. Juni 1906

BALL

des Jugendvereins Gaumnitz. Hierbei wartet mit Speisen und Getränken bestens auf B. Bledtzer.

Einige tüchtige

Formen

werden sofort für dauernd gesucht

Heinrich Kirzel,

Eisenglosserei Markranstädt.

Gewerkschaftslokal

in gr. Industrieort von 4000 Ginn. bei Magdeburg. Frankfurter Keller für den höchsten Preis von 44 000 Mk. bei 5000 Mark Ums. zu verkaufen. Bierumlauf 380 L., Verkaufpreis 1/4 Pfr. 10 Pf. 5000 Hl. alkoholfreie Getränke u. bedeutender Umlauf in Kaffee, Zigar., und Höfere. Frül. Gewerkschaftler keine Gesellsch. Offert. unt. N. G. 1152 an Danbo & Co., Magdeburg.

Vollständiges Schachspiel

mit Figuren, Preis 20 Pf.

empfehl. die Volksbuchhandlung, Herz 42/43.



Größte Auswahl billigste Preise!

B. Benkwitz,

Alter Markt 3.

zur

Tüchtige Blechschmiede und Schlosser

für Blecharbeiten, sowie jüngere Arbeiterarbeiten stellt bei dauernder Beschäftigung ein Gest. Komplex aus Ballen und Apparate, Bauanfert., äußere Verlässlichkeit.

Harzklub-Routenkarte

der Wanderwege, der wichtigsten Fahrstrassen, Sommer-Fahrplan 1906, der Eisenbahn, Post- u. Omnibus-Linien im Harz.

Preis 25 Pf.

Woerl's

Reise-Bücher und Städte-Führer

durch alle größeren Städte, Bäder und Sommerfrischen.

Su beziehen durch die

Volksbuchhandlung,

Galle a. S., Herz 42/43.

Kinderwagen

von 11.⁷⁵ =

an

Sportwagen

von 3.⁹⁵ =

an

Hamb. Engros-Lager

Leopold Nussbaum, G. m. b. H.

Gr. Ulrichstrasse 60/61.

Gewerkschaften u. Vereinen sowie den Herren Gastwirten

empfiehlt sich Unternehmende zu den bevorstehenden

Sommerfesten und Wasserfahrten

zur Lieferung von

Stocklaternen, Lichten und Stäbchen.

Bei frühzeitigen Bestellungen kann jeder Wunsch betreffs Farbe u. Form berücksichtigt werden.

Bei Entnahme von einem Gros ist das Andringen von Marken und Zitteln gratis.

Su beziehen durch die

Volksbuchhandlung,

Herz 42/43.

Standesamtliche Nachrichten.

Galle (Süd, Steinweg 2), 21. Juni.

Aufgehoben: Dachdecker Vogel und Anna Feder (Kleine Ulrichstraße und Döberitzstraße 7). Schloffer Bergog und Ida Schallberg (Wienberg und Mansfelderstr. 48). Maler Schindel und Pauline Nejal (Gr. Steinstr. 70 und Krutenbergstraße 28). Maler Förstlich und Frieda Stumpf (Marthastraße 10). Schloffer Blaschke und Anna Lehner (Glauchauerstr. 55 und Marthastraße 8). Bergmann Koppenack und Ana Dusch (Herbstfeld und Halle a. S.) Lehrer Bonnier und Margarete Lange (Galle a. S. und Duerfurt).

Geboren: Schneidermeister Lange S. (Annenstr. 1). Arbeiter Dehmischen S. (Steinweg 13). Holzwirtschaftler Fröhlicher S. (Krutenbergstraße 8). Restaurateur Ehart S. (Gr. Schlofferstraße 5). Maler Rotke S. (Kundenstraße 4). Feldwebel Strehlau F. (Gutenstraße 58). Stillmeister Reil S. (Brennendstraße 10).

Geboren: Witwe Bernsdorf, 67 J. (Zwingerstraße 31). Dachdeckermeister Koid, 60 J. (Schüßengr. 3). Arbeiter Thieme, 55 J. (Häufigerstraße 38). Witwe Dier, 62 J. (Alter Markt 19). Drechsler Hauke, 57 Jahre (Klinitz).

Geboren: Dittmar, 51 Jahre (Klinitz). Schloffer Friede F., 2 W. (Häufigerstraße 28). Hausdieners Wenzel Jm. F., 2 Mon. (Friedenstraße 21). Fördermanns Rohland S., 6 Mon. (Klinitz).

Galle (Nord, Burgstr. 38), 21. Juni.

Aufgehoben: Zufriedener Reßbein und Martha Stahlmann (Breitestr. 7). Arbeiter Klinitzmann u. Minna Sidel (Burgstraße 9 und Eisenbühnenstr. 11). Maler Busch und Martha Wittwe (Größe Dittmar, 51 Jahre (Klinitz). Schloffer Friede F., 2 W. (Häufigerstraße 28). Hausdieners Wenzel Jm. F., 2 Mon. (Friedenstraße 21). Fördermanns Rohland S., 6 Mon. (Klinitz).

Geboren: Arbeiter Stahl S. (Wittefindstraße 15). Stillkühnenhändler Sacher S. (Schillingstr. 7). Sekretär Schloffer F. (Friedenstraße 14). Arbeiter Richter F. (Zwingerstraße 11).

Geboren: Inbal. Maurerpoliers Renneberg Gehrau geb. Wiedner, 57 J. (Gandstraße 32). Arbeiters Bröschen F., 4 J. (Zwingerstraße 10). Weißarbeiter Schumann, 40 J. (Wittefindstraße 40).

Grude-Ofen
in allen Preislagen v. 5.50 M.
an empfehlen
X. Feustel, Schlossermeister.
Antst. Hof 8.

Zuverlässiger sauberes Arbeiter,
welcher bereits i. Maschinenbau-Ge-
schäfte o. Brauereigeb. sof. gesucht.
Mit Buch zu melden Karlsruh. 4.

Küchenwagen besorgt billigst
Müller, Brunnenstr. 53.

2 billige Lebensmittel-Tage

Freitag und Sonnabend.

Nur soweit Vorrat.

Nur soweit Vorrat.

Konsumverein Wittenberg
(S. G. m. b. H.)
Iucht einen geeigneten
Lagerhalter
für Milcheis-Verbreitung. Ration
400 M. Bewerber werden ersucht,
unter Angabe ihrer Verhältnisse, sich
schriftlich an den Unterzeichneten zu
wenden.
W. Wagner, Gollische Straße 3.

Ansichts-Postkarten
empfehlen Die Volksbuchhandlung.

Gelegenheitskauf!
Kinder-Kleider
100 Stück
waschechte
Matrosenkleider
aus schmalgestreiftem
Perkal für das Alter von
4 bis 14 Jahren
durchschnittlich
in
allen Grössen **4.50**
Stück für Stück Mk.

Friedr. Herm. Hönicke,
am Leipziger Turm.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.


Bade-Anzüge für Damen und
Kinder, größte
Auswahl in allen Größen und
Stoffen Stück von 5.00 bis **55** Pf.
Bade-Kappen und **Ganzen** in
allen Arten Stück von 2.50 bis **14** Pf.
Bade-Laken in allen Größen
Stück von 8.00 bis **95** Pf.
Bade-Handtücher in allen
Größen Stück von 2.50 bis **28** Pf.
Frottierr-Handtücher
mit Monogramme **95** Pf.
Bade-Mäntel in allen Größen
Stück von 12.00 bis **2** 25
Bade-Hosen für Frauen und
Herren in rot
Purpur und gebleicht
Stück von 50 Pf. **6** Pf.
Bade-Teppiche in Japan- und
China Stoffen in allen Größen
St. v. 12.00 bis **55** Pf.
Bade-Pantoffeln Paar von 1.75 bis **28** Pf.
Hamburger Engros-Lager
Leopold Nussbaum
G. m. b. H. Fernruf 378.
Gr. Ulrichstr. 60/61 Halle a. S., Barfüßerstr. 3/5.

ff. Speise-Leinöl,
ff. Speise-Rübbel,
sehr frisch, offerieren billigst
Gebr. Luckau, Barfüßer-
straße 2.

Wilhelm Otto, Zeitz.
Sachverständige von 16.50 M. an.
Arbeitskleider haltbar und billig.
verkauft
Makulatur gewöhnlich-Druckerei.

Sozialdem. Verein,
Delitzsch.
Montag den 25. Juni abends!
8 1/2 Uhr im „Lindenhof“
Versammlung
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.
Alle Parteischriften empfiehlt die
Volksbuchhandlung.

Hamburger Engros-Lager
Leopold Nussbaum, G. m. b. H.
Gr. Ulrichstrasse 60/61. Halle a. S. Barfüßerstrasse 3/5.

- Braunschweiger Mettwurst**
Stück 90 Pf.
Rauchfleisch
Stück 80 Pf.
Fetter Speck
Stück 73 Pf.
Schinken-Speck
Stück 1.00 M.
Karte Schlackwurst
Stück 1.25 M.
Karte Knackwurst
Stück 85 Pf.
Hausmacher Rotwurst
Stück 40 Pf.
Thüringer Rotwurst
Stück 50 Pf.
Reine Molkereibutter
Stück 1.05 M.
Feinste Molkereibutter
Stück 1.15 M.
Zucker
5 Pfund 85 Pf.
Brotmehl
5 Pfund 60 Pf.
Klausmacher Nudeln
Stück 22 Pf.
Graupen, alle Sorten
Stück 12 Pf.
Kartoffelmehl
Stück 11 Pf.
Block-Schokolade
Stück 58 Pf.
Kakao
Stück 75 Pf.
Kaffee, gebrannt
Stück 70 Pf.
Pflaumen
Stück 18 Pf.
Leipziger Allerlei
2 Pfund-Dose 45 Pf.
Perlbohnen
2 Pfund-Dose 30 Pf.
Erbsen mit Karotten
2 Pfund-Dose 48 Pf.
Ximbeer-Syrup
Stück 35 Pf.
Neue Kartoffeln
Stück 10 Pf.
Tägliche frische Erdbeeren
Stück 24 Pf.
Pfefferminzbruch
1/4 Pfund 10 Pf.
Gebrannte Mandeln
1/4 Pfund 15 Pf.
Bonbon-Mischung
1/4 Pfund 8 Pf.
Makronen
1/4 Pfund 15 Pf.
Konserv-Melange
1/4 Pfund 10 Pf.

Metallarbeiter-Verband
Sonntag, den 24. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr
im Burgschloßchen bei Ammendorf
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Die in letzter Zeit stattgefundenen Kämpfe
in der Metallindustrie.
2. Verbands-Angelegenheiten.
Die Mitglieder von Ammendorf und Umgegend sind zu dieser Versamm-
lung freundlich eingeladen. Die Verbandsleitung.

Verband d. Fabrikarbeiter u. Arbeiterinnen
Deutschlands, Zahlstelle Halle a. S.
Sonnabend den 23. Juni 1906 abends 8 1/2 Uhr in
Sach's Restaurant, Rosenstraße 8
Mitgliederversammlung.
Tagesordnung:
1. Unser Kartell-Vertrag mit den Banarbeitern.
2. Bericht von der Gau-Konferenz.
3. Wahl eines Bevollmächtigten.
4. Verschiedenes.
Die Kollegen werden ersucht pünktlich zu erscheinen, hauptsächlich die-
jenigen, welche im Bauberufe beschäftigt sind. Die Orts-Verwaltung.

Allg. Konsumverein Halle a. S.
Unsern werten Mitgliedern zur Nachricht, daß unsere An-
lage für Fabrikation von Selterwasser, Brauselimo-
nade usw. fertiggestellt ist und wir mit der Herstellung von
alkoholfreien Getränken beginnen. Wir bitten unsere werten
Mitglieder, diesen neuen Zweig unserer Eigenproduktion fleißig
zu unterstützen.
Ferner empfehlen wir unser anerkannt vorzüg-
liches Brot sowie alle anderen Backwaren gefälliger Be-
achtung.

Weissenfels!
Zentral-Verband der Schuhmacher.
Sonnabend, den 23. Juni, abends 8 1/2 Uhr
in der „Centralhalle“
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Bericht von der General-Versammlung.
2. Wahl eines neuen Ortsleiters.
Alle Mitglieder sollen kommen. Die Orts-Verwaltung.

Restaurant und Gartenwirtschaft
„Zum Bahnschlösschen“
verlängerte Reffenrickerstraße
(an der alten Leipziger Chauffee).
Empfehle meine Spezialitäten zur fleißigen Benutzung.
Bewachungsvoll Ferd. Deberitz.

Religion und Sozialismus.
Von Dr. Anton Bammelet.
Preis 80 Pf.
Volksbuchhandlung, Burg 42/43.

Walhalla.
7. Tag
der Internationalen
**Damen-
Ringkampf-
Konkurrenz.**
Ausserdem:
Tünnes
in der tollen Burleske:
„Nachtasyl“.

Apollo-Theater
Direktion: Gustav Pöller.
Gastspiel des Berliner
Metropol-Ensembles.
Bomben-Lacherfolg
der tollen Burleske:
**Nachts
nach
Zwölfe!**
mit **Georg Jau**
als „Naive-Talpe“.
Am 2. Akt: Ein Fest in den
Berliner
Blumensälen.

Möbelfabrik u. Magazin
31 Fleischerstraße 31.
Empfehle mein großes Lager aner-
kannt gut zu lid gearbeiteter Möbel-
und Stoffwaren der Zeit an-
sehend zu billigen Preisen.
F. Bergmann, Tischlermstr.

Im Schuhwaren-Total-Ansuerkauf der Berliner Schuhfabrik G. m. b. H.

Im Goldenen Schiffschen

Grosse Ulrichstrasse 37

empfehlen wir zu nie wiederkehrenden, enorm billigen Ausverkaufpreisen:

Herren-Leder-Zugstiefel	angest. dauerhaft	5.90, 4.90,	3 ⁰⁰	Damen-Hausschuhe	leicht, mit Stiel	2.80, 1.90,	0.88
Herren-Leder-Schnürstiefel	sehr haltbar, gute Passform	6.90, 5.90,	4 ⁰⁰	Damen-Segeltuchschuhe	braun, mit Lederbesatz und Absatz		2 ¹⁰
Herren-Leder-Schnallenstiefel	bequemste Form der Gegenwart	8.90, 6.90,	5 ³⁰	Damen-braun Leder-Schnürstiefel	eleganter Frauenstiefel		5 ⁰⁰
Ein Posten Herren-Chevreaux-Schnürstiefel	mit Lacklacke, leicht, modern		6 ⁰⁰	Damen-braun Wildleder-Schnürstiefel	mit Lederbesatz, leicht, elegant, hoher Absatz		5 ⁰⁰
Ein Posten Herren-Boxcalf-Schnürstiefel	elegant, Salon- und Brausenstiefel		7 ⁰⁰	Damen-schwarz la. Boxcalf-Schnürstiefel	Reinheitsarbeit, enorm billig, nur		8 ⁵⁰

Mückenberg, Bockwitz, Lauchhammer, Nauendorf, Grünewalde, Kleinleipisch und Umgegend.

Sonntag den 1. Juli 1906 nachm. 3 Uhr in Lehmanns Gasthof in Mückenberg

große öffentliche

Metallarbeiter = Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Gen. Bezirkssekretärs Drescher-Halle.
2. Die neuesten Geldentaten des Herrn Tharmann in Lauchhammer und die dortigen Zustände.

Arbeiter! Die empfinden Verhältnisse in Lauchhammer erfordern das dringliche Erscheinen aller. Der Einberufer.

Bockwitz u. Umg.

Gotthold Jonus, Bockwitz



empfeilt seine vorzüglichen

Fahrräder,

„Wanderer“ „Brennabor“
„Phänomen“ „Opel“ „Diamant“
„Attila“ „Mars“ „Presto“.

Specialmaschinen mit voller Garantie, ebenso billig wie bei jedem Versandhaus.

Harburg-Wien
Continental-
Excellior-
Pneumatics.
Alle Ersatz- und
Zubehörteile.



Grosses Lager in
Opel-, Stöwer-
Nähmaschinen
Lang-, Schwing-,
Ring- u. Hundschiff.

Älteste u. grösste Reparaturwerkstatt hiesiger Gegend.
Spezialität: Neuherichtung alter Fahrräder.

Bockwitz. Bockwitz.

Paul Schöder, Schneidermeister,

empfeilt sich bei Bedarf geneigter Beachtung.

Lager u. Anfertigung einfacher u. feinsten Herren-Garderoben.

Bockwitz und Umgeg.

Gärtnerei zum Weinberg

Paul Schmiedgen

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Konkurs-Masse.

Der Konkurswaren-Verkauf der
Minna Fischer'schen Konkurs-Masse,
bestehend aus feinen und haumwollenen Waren, besonders Bett-
zeuge, Bett-Feilets, Ausstattungsachen, fertige Schürzen usw.
findet im bisherigen Geschäftlokal, Defensionstrasse 18, zu ganz außer-
gewöhnlich billigen Preisen statt.

Der Ausverkauf dauert nur kurze Zeit.

Auskunftei u.

Schreibstube
Arno Reichard
Bockwitz

empfeilt sich zur Anfertigung aller schriftlichen Arbeiten, Klagen, Gesuche, Briefe etc.

Rat und Auskunft in Rechtssachen

speziell in Fragen des Arbeiterrechtes (Krankenkassen-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherung). Streng diskret. Langjährige Praxis. Reiche Erfahrungen.

Bockwitz.

Für Frauen und Kinder!

empfehle ich mich bestens zur Anfertigung einfachster und elegantester Garderobe.

Umänderungen etc. etc. billigst.

Marie Reichard,
Damenschneiderin.

Max Rädler

Farben-Handlung © Halle a. S., Rannischestrasse 3
Telephon No. 3194.

Spezial-Bezugsquelle

für Maler, Maurer, Tapezierer und Tischler

empfeilt Farben, trocken und in Oel.

Spezialität: Fussboden- und Möbel-Lacke
gut trocknend, unter Garantie.

Alle Sorten Pinsel. Extravolle Streichbürsten, p. Stück 2-6 Mk.
Weisskästen, Strichzieher, Oelmal-Pinsel.
Tapezierbürsten, Tapezierscheren, Spachteln.

Maler-Kittel und Maler-Hosen.

Grösste Auswahl neuer moderner
Pausen und Schablonen.

Handwerkskasten. Malkasten. Annetzer. Kalkbürsten.



Elsterwerda.

Gasthof zum Kronprinz

Einziges Partilokal der Umgegend,
Hauptverkehr sämtlicher Gewerkschaften,
hält seine freundlichen Lokalitäten und großen Saal zu Versammlungen und
Vergnügungen bestens empfohlen.

Jeden Sonnabend: Musikal. Abendunterhaltung.

Beste Speisen u. Getränke. Gutgepflegte Biere.

Schachabend

Oskar Baur und Frau.

Bockwitz.

Max Schober

Schuhmachermeister

empfeilt sein reiches Lager von
Herren- und Damenstiefeln u. Schuhen.
Reparaturen prompt u. billigst.

Grünewalde- Bockwitz.

Emil Nappe,

Schuhmachermeister,
empfeilt bestens sein
Schuhwaren-Lager.

Neuanfertigungen u. Reparaturen
prompt und billigst.

Weissenfels, Promenade 19.

F. W. Reichert,

Inhaber: M. Voigt.

Atelier für moderne Photographie.
Sibille Presse.

Gauberthe Ausführung wird zugesichert.

Kopfhäuser, Wänsen, Flügel, kurz
gezierter jeder Art u. dessen
Preis wird durch „Krahn“ in kurzer
Zeit radikal herabgesetzt. — Gehältnis in
Weissenfels: Rich. Kurze,
Central-Druckerei. Flora-Dra.

Bockwitz.

Maler-Geschäft

von

Heinrich Nehlsen

empfeilt sich zur Ausführung aller Arten

Maler- u. Tapezierarbeiten.

Alle Aufträge werden sauber, schnell u. billig ausgeführt.

Ansichts-Postkarten

empfeilt
Die Postbankhandl.

H. ELKAN

Kaufhaus Halle a. S., Leipzigerstrasse 87.

Extra-Preise.

Räumungs- und Ausverkauf!

Die Ausgabe der Rabatt- und Konsum-Marken bleibt bestehen!

Baumwollwaren! Verkauf im Parterre.

Dieses Angebot hat nur, solange Vorrat reicht, Gültigkeit!

Wir hatten Gelegenheit **grosse Posten Baumwollwaren**, nur gute Qualitäten, billig zu kaufen, und sind diese zu **stauend billigen Preisen** ausgelegt.

ca. 2000 Handtuch-Abchnitte in grau und weiss Serie I: 15 Pf. Serie II: 25 Pf. Serie III: 35 Pf.	ca. 2000 m Bettzeuge u. Rattune nur gute Qualitäten. Serie I: 23 Pf. Serie II: 30 Pf. Serie III: 38 Pf.	ca. 2000 m Schürzenstoffe Rattun, Druck, Gingham u. weiss Stoffe Serie I: 28 Pf. Serie II: 55 Pf. Serie III: 72 Pf.	ca. 2000 m Hemden-Barchent schwarz und weiss, bunt. Serie I: 28 Pf. Serie II: 38 Pf.	ca. 2000 m Unterrock-Barchent farbig. Serie I: 18 Pf. Serie II: 28 Pf. Serie III: 38 Pf.
Mehrere 1000 m Hemdentuch Serie I: 22 Pf. Serie II: 32 Pf.	Mehrere 100 m Bettzeuge Bettbreite. Serie I: 72 Pf. Serie II: 85 Pf.	Mehrere 100 m Fenster-Spitze in Spachtel und Tüll. Ohne Unterschied jezt m 25 Pf.	Mehrere 1000 m Badstüffe extra billig. Serie I: 15 Pf. Serie II: 28 Pf. Serie III: 38 Pf.	Mehrere 100 Abchnitte für Herren- und Damen-Hemden in Domlas und Gendentuch. Jeder Abchnitt 98 Pf.
Mehrere 1000 m Bett-Rattun Serie I: 29 Pf. Serie II: 36 Pf.	Mehrere 1000 m Nachtjacket-Barchent helle und dunkle Muster. m 28 Pf.	Mehrere 1000 m Knaben-Satins für Knaben-Anzüge passend. m 29 Pf.	Mehrere 1000 m Kleider-Druck nur la. Qualität. m 42 Pf.	Mehrere 100 Bettdecken weiss und creme. Stück 1,50, 2,25
Mehrere 100 Pfund Bettfedern allerbilligst. Pfund 50, 98 Pf., 1,50, 2,00	Ein Posten Gardinen		weiss und creme vom Stück m bon 28 Pf. an	abgepaste Fenster bon 2,50 an.
Ein Posten Tischtücher 90 weiss und bunt, extragross 90 Pf.	Ein Posten Bettzeuge 2, 3, 20 mit 2 Kissen	Ein Posten weisse Betttücher 1, 90 halbbleinen	Ein Posten Damast-Bettbezüge 4, 50	Ein Posten Inletts fertig genäht 2, 40

Extra billig ausgelegt ist

Weisse Damen-Wäsche. (Vorkauf I. Etage)

- Ein Posten Damen-Piqué-Röcke weiss mit Spangette 1,15
- Ein Posten Damen-Hemden, Vorderabschluss m. Spitze in Besten 1,60
- Ein Posten Damen-Hemden, Achselabschluss m. Stiderei-Passe 1,75
- Ein Posten Damen-Piqué-Röcke gemuliert m. Stiderei 2,95

- Ein Posten Damen-Hemden aus gut Hemdentuch, Vorderschluss mit Spitze
- Ein Posten Damen-Nachtjacket weiss u. bunt Bique mit Spitze
- Ein Posten Damen-Beinkleider weisses Hemdentuch mit Vanguette
- Ein Posten Damen-Unterröcke mit Spitze
- Ein Posten Damen-Nachtjacket weisser Damast mit Spitze

90 Pf.

- Ein Posten Damen-Hemden weisses Hemdentuch, elegante Ausführung
- Ein Posten Damen-Beinkleider Hemdentuch, elegante Ausführung
- Ein Posten Damen-Unterröcke weisses Hemdentuch m. breitem Volant
- Ein Posten Nachtjacket, Hemdentuch mit reicher Stiderei

1,95

Grösste Auswahl in Erstlings-Ausstattungen

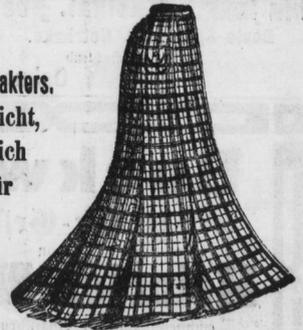
Grösste Auswahl in Bade-Artikeln



ca. 300 Kostüm-Röcke in schwarz, blau, u. Stoffen engl. Charakters.

Nur **erstklassige Fabrikate** werden, solange Vorrat reicht, bis zur Hälfte des eigentlichen Wertes verkauft. Es handelt sich nur um erstklassige Fabrikate und hat dieses Angebot für jede Dame viel Wert, da man für billiges Geld einen eleganten **Kostüm-Rock** kaufen kann. Die Preise sind:

1,95 3,25 4,50 5,50 6,75 7,75 9,25 11,50



Unser Erfrischungs-Raum befindet sich in der I. Etage.

Ausgabestelle sämtlicher Konsum-Marken, auch Beamten-Konsum oder Marken der Rabatt-Spar-Vereinigung.